

13 IX 2 413 2

Erschreckliche vnd war-

haftige Neue Zeitung / von dem erberm-
lichen betrübten Zustande / in Lieffland / von wegen
grosser vnerhörter Zheurung vnd Kriegswesen / Also / daß die
Kinder die Eltern / die Eltern die Kinder / ein Ehegatten den andern auff-
frist / ein Freund den andern / ein Nachbar den andern / seine Kinder vnd
sich selbst erwürgen vnd aufffressen : Dergleichen Historien von
anfang der Welt nicht zu lesen /

Alles durch glaubwürdige / Fürneme Herrn / an dem
Ehrwürdigen / Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Doctor
Conrad Schlüsselburg / Superintendent in Stralsund geo-
schrieben / Wie nachfolgende Schrifften
aufweisen.

Dabey warhaftige Zeitung / wie der So-
phy mit Hülff vnd Beystand der Persianer / mit
90000. Mann / der Türcken in drey mal hundert tausend Mann /
Durch sonderliche Schickung Gottes des Allmechtigen / vnd einer
geschwinden Kriegslist / bis auff's Heupt erlegt / Dafür
man Gott herklich dancken soll.



Geschehen im Jar Christi
I 6 0 2.

Darhafftiger Bericht / von dem
Erbärmlichen / Elenden vnd betrübten
zustande des ganz vbel geplagten Liff-
landes / welches sich wegen der grossen
Zerwung vnd hungers noth zugetragen / derglei-
chen Historien von der welt anfang nicht gelesen
seyn / Gott helff / daß es vnter den betrübten Chri-
sten in Liffland ein Ende gewinne / vnnnd hinfort
kein frommer Christ / auff dem ganzen Erdboden
erlebe / Amen. An dem Ehrwürdigen / Achtbarn
vnd Hochgelarten Ern Conradt Schlüsselburg /
der heiligen Schrifft Doctor vnnnd Professor im
Gymnasio in Stralsund / geschrieben / von Fürst-
licher Durchleuchtigkeit Herkog Carl / Herrn
Heuptman in Pernaw / Johan Plato / Wie die
schreckliche folgende Historien außweisen wer-
den.

Ehrwürdiger / Achtbar Hochgelarter Herz
Doctor / Kan daneben E. A. vnnermeldet nicht
lassen / den Zämmerlichen vnd Erbärmlichen zu-
stand dieses betrübten Lifflandes / denn Gottes
gerechter zorn ist angegangen : Zum ersten / seyn
viel tausend Menschen / von Deutschen / Schwe-
den / Polen / vnd Vndeutschen / durchs Schwerdt
vmbkommen / Darunter viel ohn jennige ansehen
der Personen / Zämmerlich gepeiniget / gemar-
tert /

tert / vnd verbrandt seyn worden / Ja alich kein
Kind in Mutter leibe ist verschonet worden / Die
kleinen Kinder haben sie bey den Füßen genom-
men / vnd also jämmerlich gefäbelt.

Zum Andern / ist solch eine wunderliche Kranck-
heit alhier gewesen / fast vber alle Menschen / daß
der eine bey dem andern nieder gefallen / Toll vnd
vnsinnig worden / auch mehrer theils davon ge-
storben. Zum Dritten / ist eine grosse Tewrung
vnd Hungers noth gewesen / insonderheit bey dem
armen Bawers volck / daß viel Menschen / das
todte Aß / mit gunst zu melden / als Pferde / Katzen
vnd Hunde gefressen / die Schue von den Füßen /
Ja auch / daß auch viel Menschen einer den an-
dern gefressen / Insonderheit / welches ein vner-
hörtes wunder ist / daß zur Salis zwo Töchter
ihren eignen Vater / welcher gestorben ist / auffge-
fressen / Ja daß auch ein Weib iren eignen Mann /
so gestorben / auch gefressen. An einen andern
orte schicket der eine Nachbar sein Kind zu dem
andern / etwas zu holen / Der ander nimpt das
Kind / sticht ihnen die Kähle ab / vnd in deme / wie
er das Eingewende außnimpt / kömpt des Kindes
Vater / welchen wundert des Kindes lange auß-
bleiben / wird gewahr / daß sein Kind geschlach-
tet / ergrimmet / der ander stellet sich zur gegen-
weh /

wehr/schlecht den Vater auch todt/kocht vnd frist
ihm/ Solche schreckliche vnd trawrige Fäll/ tra-
gen sich bey vns täglich zu in Liffland / Gott der
Allmechtige wolte es in Gnaden abwenden/ 2c.
Datum Pernaw den 4. Maij Anno 1602.

Warhafftiger Bericht auß Dsell von dem Jämmerer-
lichen Zustand ißiger zeit in Liffland/ 2c.

Ehrwürdiger/Andechtiger/Wolgelarter lie-
ber Schwager/ 2c. Aber mich sampt meinen
gankzen Hause/ vber dem Jämmerlichen zu-
stand/welchen ihr abermal wegen dieser erschreck-
lichen Kriegs entpörung/Gott erbarm es/ habet
müssen außstehen / herzlich betrübet / wie man
denn Gott besser es in Gnaden / an diesen örten
ebenmessig von dem Hunger geplagt werden/ daß
wir/ so es Gottes wille were / viel lieber eine Pe-
stelenz davor begeren wolten/ dieweil nicht allein
die armen Leute / auß schmach vnd Hungers
noth auff den wegen/ da ein Nachbar zu dem an-
dern gehet / nieder fallen vnd todt bleiben / daher
denn die armen Leute / wann ein verstorbenes
Vieh an der Sucht gestorben vnd abgeschunden
wird/ sich vmb das todte Aß reißen vnd zancken/
vnd nicht ansehen / wie vnnatürlich es vmb die
todten Schwein/ Hunde vnd Katzen ist / sondern
auch

alich die Eltern ire Kinder / wenn sie todt seyn / lo-
chen / ein Mensch vnd Freund den andern todt
schlecht vnd aufffrist / auch nicht besser zugehet als
ihr in ewerm schreiben meldet / da der offentliche
Feind tobet vnd das ihre nimpt / Dieweil ihr dann
auß diesen vrsachen / mit ewrer lieben Haußfra-
wen / euch auß dem Lande in Deutschland bege-
ben. Denn wenn wir gleich schon vor doppeltes
gelt gern wolten Korn kauffen / so können wir es
doch nicht bekommen / dieweil es alles auff dem
Felde vntern Schne geblieben / vnd erfroren ist /
denn es in dem kalten Sommer nicht hat können
Reiff werden / daher ich denn so viel nit mechtig /
dessen Gott mein zeuge sey / daß ich meine arme
Vnterthane mit einer Netze Korn zu hülffe kom-
men / sondern sie alle an Hunger muß lassen dahin
sterben / welchs mir schmerzlich wehe thut / was
ewer liebes Kind / ic. Datum Dsell den 23. Fe-
bruarij Anno 1602.

E. W.

Freund

Frank Kappen
der Elter.

An Herrn Peter Duderstedten / Prediger in Saliso-
burg / Ist aber in der Newen Pernaw.

A iij

Die

Die ander newe Zeitung/

Wie der Sophy mit hülff vnd beystand des Königs auß Persia den Türckischen Keyser mit allen seinen Volck erlegt vnd das Felt behalten.

Nachdem der grosse Türckische Keyser mit alle seinem Kriegsvolck / Munition vnd Rüstung / an dem wasser Euphrates ankommen / welchs volck zu Ross vnd Fuß / bis in drey mal hundert tausend starck gewesen / haben sie befunden / daß Moreth die Brücken des oris hat abbrechen lassen / so vber das Wasser gangen / vnd auff die ander seiten gezogen / alda sich gerüst vnd gestercket mit dem Volck / daß ihme der Sophy noch vber das vorige het zugeschickt an einem Gebirge / Vnd mochten vngefahrlich die Persianer mit Reysigen vnd Fußvolck bis in Dreunkig tausend starck seyn / vnter welchen bey zwanzig tausend gewesen / der ein Jder zwey Pferde gehabt für einen Mann.

Der Türcke konte so viel kundschafft nicht haben / daß er gewußt / ob der Sophy eigener Person im Felde / oder aber noch in Persia mehr Volcks auff zubringen were / dessen er sonderlich sich besorgte / dieweil er denn nicht konte vber das Wasser kommen / ließ er die Brücken widerumb eilends auffbauen / vnd die zween Vallerbey auß Græcia vnd Natolia hin vber ziehen / Er aber bleib dis seit des Wassers / bis auff den Morgen frühe / vnd vngefahrlich zwö stunde für tage felt der Moret in das Lager des Vellerbey auß Græcia / welcher sich etwas ferne von des Vellerbey auß Natolia gelegert / vber einen solchen gewalt / daß er ihme alle seine Fenlein vnd Gezelt in einer eyl erlegt / das ganze Lager erobert vnd schluge: Das volck / das im andern Lager des Vellerbey auß Natolia / kompt in eine fürcht / fallen ins wasser / begeben sich widr hinüber zu den grossen hauffen.

Als dis der Türcke gesehen / hat er das Geschük eylends an dem Ufer des wassers nach einander stellen / vnd in die Feinde richten lassen / welche auff der ander seiten waren / vnd auff daß sie es nicht sehen möchten / ordnet er ein Volck für das Geschüke / mit der Losung / wann das Geschük allesampt gericht vnd geladen / solt man Lermen blasen / vnd alsbald sich das Volck / so vor dem Geschüke
stundet

Runde/ von einander teilen/ vnd das Geschütz in die Feinde abgehen lassen. Wie sie nun angezündt/ seynd viel Stücke zersprungen/ hat eins das ander gestossen/ vnd ist ein mercklicher hauffe Volcks/ auch von des Türcken Kriegsvolck selbst dadurch beschaidiget worden/ seynd viel Pferde vnd Maulthier von dem Rumor vnd vngestüm mit denen/ so drauff gefessen/ ins wasser gesprungen vnd eroffen:

Die Sophianer/ welche von dem Geschütz hart beschaidiget/ sind auff die ander seiten des Gebirgs geruckt / vnd man wolte es dafür halten / es weren bis in die zwanzig tausend Sophianer dismals blieben vnd erschossen wordn / Wie sie nun also hinderrucks gezogen / hat der Türck vber das Wasser gesetzt mit allen seinen Kriegsvolck/ vnd ist nach dem gebirge/ darein sich die Sophianer gelägert/ geruckt/alda haben sich die Sophianer in vier hauffen oder Schwaden eingetheilt/ Hielten hart in einander / Wie sie nun gesehen/ daß die Türcken auff sie gedrungen / sind sie fro worden / haben sie hart angefallen/ vnd ist auff beyden theiln viel Volcks erlegt blieben/ es fiel aber die Nacht ein/ welches den Soohlanern sehr zu fromen kam/ denn es jhn nicht möglich / daß sie sich wider solchen grossen gewalt der Türcken lenger hetten können auffhalten/ Flohen derhalben bey der Nacht alle nach dem Gebirge / Die Türcken / dieweil die Nacht eingefalleo/ konten nicht folgen/ wie sie wol gern gethan/ vnd in wilens waren/ blieben alda liegen / Als sie nun von der Nacht vhererlet / nimpt jhme der Türcke für/ er wolte alle sein Fußvolck mit den Geschützen hinder sich verlassen / vnd allein mit den Keyßigen zeuge auff die Feinde streiffen / vnd also die Stadt Tauris vnrorsehener weise vberraschen vnd einnemen / ehe denn sie ersüren/ das der Sophy geschlagen. Hergegen ordnen die Persianer vnd Sophianer/ welche ire Schanze sehr wol in achtung hatten/ zehen tausend Mann/ so den vorigen tag frisch antommen waren/ daß sie auff den Türcken jögen/ vnd wann sie von den Türcken würden angegriffen/ solten sie die Flucht nemen/ als ob sie geschlagen / Die andern aber allesamyt/ welchen noch ohn gefehr zwanzig tausend waren / solten hinder den Türcken herwischen / vnd jhme also zwischen sich fassen / wolten sie sonder zweiffel etwas aufrichten/ vnd jme abbrechen/ Auff den fünffigen Morgen/ wie der Türcke siehet/ daß die Feinde noch in der nehe/ gedacht er / sie hetten der Nacht halben nicht können weiter fliehen/ vnd weren nun geschlagen/ Zeugt jhnen mit vielem Volck vnter augen / sie aber gaben bald ihrer vereinigung nach/ die Flucht/ vnd die
Türcken

Türcken/welche sich dieses betrugs nicht versahen/seynd in der folge nach geeilet/ bis mitten auff den tag / vnd an ein kleines wasser kommen / Dieweil sie aber etwas mat vnd müde gewesen / haben sie sich an dasselbig wasser gelägert vnd Malzeit gehalten/ vnd nach gehaltenener Malzeit / wiewol es mühe haben wolte / vermeindten sie die fünfftige Nacht heimlich zu Tauris einzufallen/verliessen das müde volck hinder sich mit ihren Schätzen vnd Plunder / vnd jagten den Persianern vnd Sophianern in der vermeindten Flucht nach.

Aber als sie an die Stadt kommen / kömpt den grossen Türcken ohn gefehrlich zwo Stunde in der nacht ein geschwinde Post / zeigt an/wie daß der Feind alle sein Fußvolck/ das er hinder sich verlassen/ erlegt vnd geschlagen / hetten das Geschütz eröbert/ vnd weren im vollen nachzuge hinder ihm. Wie daß der Türke höret/ gedacht er an seine grossen Schätze / die er hinder sich verlassen hatte / Wend sich eilends wider zu rücke/ vnd die Persianer vnd Sophianer / welche vorhin geflohen/ wenden sich auch/ vnd sehen/ daß ihr Volck im nachzuge ist/ das Volck/ so bey dem Schatz am wasser blieben/ wie sie ihre Feinde innen worden/ seynd sie auffgebrochen vnd dauon gerent/ Die beyde hauffen hielten tegen einander / theten auff beyden seiten viel Schaden/ der Türke war vbel zu frieden/ wie er sahe/ daß ihm die Feinde so listig vmbfangen / vnd ihm recht zwischen in die Mitte gebracht hatten / sind sie hart vnd hitzig auff einander gestossen/ daß sie alle Fenlein des Türcken nieder geworffen / Wie dis die Türcken gesehen / haben sie die Flucht seidwarts genommen / denn sonst war ihnen vnmüglich zu entfliehen.

Der Türke/ als er gesehen/ daß alle sein Volck in die Flucht gewesen/ vnd alle Fenlein nieder gelegt/ hat er gleicher gestalt zu erretung seines leibs die Flucht geben müssen/ ist also auff einen geschwinden lauffenden Pferde hinein in Amasien kommen/ vnd helt sich ihe in Natolia auff / bis so lange er das vbrige volck / welchs wenig ist/ wider zusamen bringe / denn die Türcken haben die ganze Nacht nichts anders gethan/ denn geflohen/ vnd was sich geseumt/ ist alles erschlagen worden/ Als sie vber das wasser kommen sind haben sie die Brucken/ welche sie zuuor wider auffgericht/ ein geworffen/ damit die Persianer ihnen nit könten nachjagen / welche alda frölich/ vnd als Siegherren widerumb vmbgewandt / vnd gern hetten fortgedrungen/ wo nicht der mehrer theils ihres volcks auch blieben / vnd erlegt were worden. Geschehen den 3. Martij